

Sicherheitskonzepte zur Corona-Pandemie für die neue Saison

## Sicherheitskonzepte im Winter 2020/21



## Hygiene- und Schutz-Konzept zur Covid-19-Pandemie

Von Lockdown über Maskenpflicht bis hin zu Abstandsregeln und Kontaktbeschränkungen - in diesem Jahr ist einiges anders. Schuld daran ist das Coronavirus, das uns auch im Winter noch weiter beschäftigen wird und damit den Wintersport vor ganz neue Herausforderungen stellt. Was erwartet uns in der Wintersaison 2020/2021?

## CORONA UND DIE SKIGEBIETE

Der Konsens zum Status quo war deutlich: Der Wintersport hat aktuell ein Image-Problem. Nachdem sich im März 2020 zahlreiche Urlauber in den österreichischen Skigebieten mit dem Coronavirus infiziert hatten, standen die Skigebiete und auch die Länder stark in der Kritik. In diesem Zusammenhang fällt vor allem auch immer wieder der Name Ischgl. Die Silvretta Arena im Paznaun, die als erstes österreichisches Skigebiet die Schließung wegen Covid-19 verkündete, ist zum Synonym für die massive Ausbreitung des Virus geworden – vor allem wegen seiner großen Après-Ski Szene.

## WINTERSPORT IST KEINE RISIKOSPORTART

Die Kritik an der teils sorglosen Party-Szene mag berechtigt sein. Im Hinblick auf die nächste Wintersaison ist allerdings eine Differenzierung wichtig, betonte Peter Hennekes, Geschäftsführer des DSLV. Die Gefahr eines erhöhten Infektionsgeschehens liegt, da waren sich alle Initiatoren einig, nicht im Wintersport per se, sondern vor allem in einem bestimmten Bereich des Sports. Problematisch sind nämlich in erster Linie die mit dem Wintersport verbundenen großen Ansammlungen, wie eben bei Après-Ski und Events, in Unterkünften und beim Transport.

Der Wintersport selbst gehört aber nicht zu den Risikosportarten, erklärte Prof. Dr. Ralf Roth vom Institut für Outdoor Sport und Umweltforschung der Deutschen Sporthochschule Köln. Denn Wintersportler befinden sich im Freien an der frischen Luft, Skigebiete bieten im freien Raum jede Menge Platz und Mund-Nase-Bedeckungen sind für viele – vor allem bei kalten Temperaturen – sowieso schon üblich. Beim Skifahren gibt es außerdem keinen Vollkontakt und Sicherheitsabstände werden bereits durch die FIS Verhaltensregeln festgelegt.

## EINSCHRÄNKUNGEN DER GÄSTEZAHLEN

Wo sich Menschen sammeln können, ist beim Anstehen am Lift oder in den Skihütten. Für Letztere können, wie für die Restaurants im Tal, entsprechende Hygienekonzepte und Ein-

schränkungen bei den Gästezahlen Abhilfe schaffen. Großen Menschenrauben an den Liften könnte mit der Ausweitung der Öffnungszeiten entgegen gewirkt werden. So würde eine frühere Öffnung der Skigebiete den Andrang am Morgen etwas entzerren. Durch die Lifтанlagen gebe es außerdem eine gute Möglichkeit die Gäste zu lenken, so die Initiatoren von Dein Winter. Dein Sport.

Vor allem ist aber auch im Winter noch mit Kapazitätsbeschränkungen im Liftbetrieb zu rechnen. Aktuell ist die Kapazität der Bergbahnen in Bayern noch auf 35 Prozent reduziert. Mit weiteren Lockerungen ist aber damit zu rechnen, dass die Kapazität bis zum Winter wieder auf 70 bis 80 Prozent gesteigert werden kann.

Um die Beschränkungen der Gästezahlen besser einhalten zu können, wird wohl in der nächsten Saison auch verstärkt auf Online-Tickets gesetzt. Dass die möglichen Kapazitäten aber unter dem Normalbetrieb liegen, wird sich auch auf den Preis der Skipässe auswirken, prognostizierte Roth. In der neuen Saison müssen die Gäste deshalb wohl etwas tiefer in die Taschen greifen.

## LUST AUF WINTER

Trotz aller Einschränkungen ist den meisten aber die Lust auf Wintersport nicht vergangen.

Das hat auch eine aktuelle Umfrage gezeigt. Sport und vor allem **Outdoor-Aktivitäten sind in diesem Jahr beliebt wie nie.** Darum wird die Anziehungskraft der Berge und des Schnees die Menschen wohl auch im Winter wieder in die Skigebiete locken.

Der Trend wird aber zu mehr Tagesgästen und spontanen Skiurlauben gehen, erläuterte Roth. Dadurch werden vor allem näher liegende, leicht erreichbare Skigebiete beliebter. Vor diesem Gesichtspunkt könnte der nächste Winter auch **Chancen für die deutschen Skigebiete** – auch in den Mittelgebirgen – mit sich bringen. Denn viele Menschen bevorzugen in diesem Jahr Urlaub im eigenen Land. Das ist allerdings stark von den Schneebedingungen im kommenden Winter abhängig.

Darüber hinaus werden auch **andere Wintersportarten** wie Langlaufen, Skitouren oder Winter- und Schneeschuhwandern attraktiver, die sich ungebunden an Bergbahnen frei in der Natur bewegen.

Sicherheitskonzepte für die neue Saison

## Kleine Gruppen, großer Abstand



Wintersport Skilehrer und Skischulen im Oberallgäu arbeiten an Sicherheitskonzepten für die neue Saison. Wie der Brettispaß in Zeiten von Corona garantiert werden soll und welche Regeln in den Kursen gelten.



Von Werner Kempf,

Auszug aus dem Allgäuer-Anzeigebrett:

**Oberallgäu** Nicht nur die Oberallgäuer Skigebiete arbeiten derzeit an Sicherheitskonzepten für die neue Wintersaison. Auch die Skischulen entwickeln Regeln, um die Gesundheit der Kursteilnehmer, Skilehrer und Mitarbeiter zu schützen. „Von Mindestabstand über Mund-Nasen-Schutz bis hin zu Beschränkungen der Gruppengrößen reicht die Palette der Vorsichtsmaßnahmen“, berichtet Herbert Sedlmair, Vorsitzender des Bezirks Allgäu im Deutschen Skilehrerverband.

Im kommenden Winter soll es besondere Kursangebote geben. Zum Beispiel speziell für Menschen aus einem Haushalt, Wohn-

gemeinschaften, feste Kleingruppen aus Büros oder dem privaten Umfeld. Teilnehmer, die sich in den vergangenen 14 Tagen vor Kursbeginn in Risikogebieten aufgehalten haben, müssen einen negativen Test auf das Virus Sars-CoV-2 vorweisen. „Und eine Kursgruppe soll nicht mehr als zehn Personen umfassen“, sagt Sedlmair. Maskenschutz gelte, wenn der Abstand von 1,5 Metern von den Kursteilnehmern und Lehrern nicht eingehalten werden kann. Vom Deutschen Skilehrerverband werde ein Rahmen vorgegeben. „Doch individuelle Regeln muss jede Skischule selbst erstellen.“

Besondere Richtlinien gelten auch für Kinderkurse. Einen Mund-Nasenschutz empfiehlt der

Allgäuer Skilehrer-Chef seinen Kollegen, wenn sie einem gestürzten Kind beim Aufstehen oder beim Einsteigen in die Skier helfen. Verpflichtend ist der Mund-Nasen-Schutz für Kinder ab sechs Jahren am Sammelplatz, in den Lifтанlagen sowie auf dem Weg zur Mittagspause.

Bei mehrtägigen Kursen schlägt Sedlmair vor, die Gruppen und die Lehrer nicht zu wechseln. Um Infektionen zu vermeiden, sei es auch sinnvoll, Siegerehrungen ausschließlich gruppenintern und nicht in großer Runde zu organisieren.

Sedlmair geht davon aus, dass zahlreiche Schulen in der Region – von der Grundschule bis zum Gymnasium – Skikurse streichen

werden, weil viele Schulleiter Angst vor einer möglichen Infektion ihrer Schüler hätten. Mehrtägige Skikurse in Schullandheimen seien bereits vom bayerischen Kultusministerium bis Ende Januar untersagt.

Dass die Nachfrage bei Kursen für Schüler und Kinder geringer als in vergangenen Jahren sein wird, „glaube ich nicht“, sagt Johannes Stehle, Inhaber der Skischulen in Grasgehren und Fischen. Bei Erwachsenen-Skikursen rechnet er sogar mit einem größeren Andrang, „da viele heuer im Winter lieber in Deutschland, statt zum Beispiel in Ägypten Urlaub machen“. Bei Kursen für Kinder hat Stehle bereits vor Jahren umgestellt. Seine Lehrer unterrichten

durchgehend von 10 bis 13 Uhr ohne Mittagspause in kleinen Gruppen.

Optimismus versprüht Norbert Haslach. „Meine Allgäuer Kollegen und ich sind gut aufgestellt und haben ein gutes Hygienekonzept“, sagt der Leiter der Skischule Frey Haslach in Buchenberg. Haslach sitzt auch im Vorstand des Deutschen Skilehrerverbands. Durch die obligatorischen Online-Anmeldungen für Skikurse sei es möglich, Infektionsketten nachzuvollziehen.

„Bei uns trägt sich keiner auf einer Liste mit Donald Duck ein.“ Wichtig sei, „dass Gäste Vertrauen haben und sich sicher in unseren Skischulen fühlen“